

Wachsender Beratungsbedarf: Strategien zur Optimierung von Politikberatung

Vortrag im
Centrum für angewandte Politikforschung (CAP)
München, 11. - 12. November 2004

Prof. Dr. Kilian Bizer
Wirtschaftspolitik und Mittelstandsforschung
Georg-August-Universität Göttingen



sofia

Das Problem

1. Bürgerpräferenzen und Wiederwahlinteresse der Politiker stehen im Konflikt!
2. Dabei ist unvollständige Information der Bürger durch Politiker intendiert, weil es diskretionäre Spielräume erhöht.
3. Politikberatung durch „Geheime Räte“ vergrößert diesen Spielraum.

Zentrale Fragestellung:

(Auf welche Weise) Kann man die Politikberatung optimieren?

1. ... aus Sicht der Politik?
2. ... aus Sicht der Wissenschaft?
3. ... aus Sicht der Bürger?
4. Fazit in fünf Thesen

= *Gliederung*

...aus Sicht der Politik

Beratungsbedarf trifft auf weitgehend desinteressierte Wissenschaft an den Hochschulen!

Betroffen sind

1. Rechtswissenschaft
2. Wirtschaftswissenschaft
3. Politikwissenschaft

Die Wissenschaft aus Sicht der Politik

- Behäbige Forschungsprogramme
- Institutionenkenntnis häufig gering
- Reichweite der Theorie häufig noch geringer
- Unübersichtlichkeit der theoretischen Grundlagen
- ... und der Empfehlungen ...
- ... so dass die wiss. Politikberatung häufig das Problem ist, das sie lösen soll!

1. Ergebnis

Politik muss fordern, das

- institutionenbasierte,
- anwendungsorientierte
- und zeitnahe,
- den politischen Prozess begleitende Beratung
- die normativen Vorgaben desselben akzeptiert.

Wie?

Akzeptanz politiknaher Beratung als Teil der
Sozial- und Rechtswissenschaft

... aus Sicht der Wissenschaft

Wissenschaftler sind

- Reputationsmaximierer oder...
- ...Einkommensmaximierer!
- Jedenfalls nicht: „Wahrheitsmaximierer“!

- D.h. sie nutzen System zum eigenen Vorteil
 - Leviathan der Politikberatung (McDeutschland, Bertelsdeutsche, Rüruplik Deutschland)
 - „Wissenschaftsversagen“? (Achim Truger 2000)

Heilung des Wissenschaftsversagens: konstitutionelle Regeln

- Transparenz (Zitierweise, Publikation)
- Rationalität und Konsistenzprüfung
- Denkbar sind auch: Empfehlungskataster, Honoraroffenlegungspflicht, Haftungsregeln
- Aber notwendig ist:
Verhaltensannahmen offen legen und empirisch testen, wegen Dependenz der Politikempfehlung von Verhaltensannahmen

Die Dependenz der Politikempfehlungen von Verhaltensannahmen – ein Beispiel

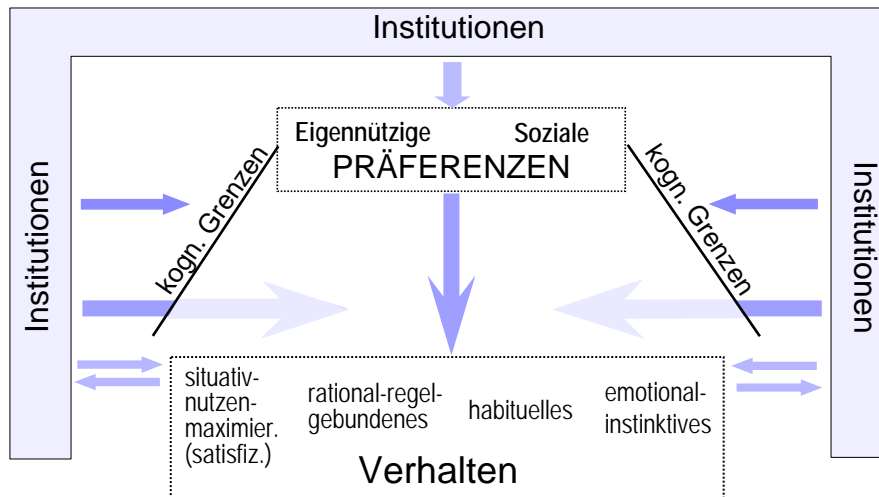
- Flächensparziel der Bundesregierung: Flächenverbrauch von ca. 100 ha/Tag auf 30 ha/Tag reduzieren
- Zielverfehlung begründet Steuerungsbedarf
- „Oma Schneider“ wohnt alleine im freistehenden Einfamilienhaus auf 150 qm
- Unterstellt man „Oma Schneider“ ein Verhalten „als ob“ sie homo oec. wäre, dann wären die relativen Preise für EFH zu erhöhen.
- Unterstellt man „Oma Schneider“ altruistisches Verhalten, bedarf es keiner Intervention, weil sie ihr Verhalten von alleine anpasst.

Das Verhaltensmodell des homo oec. inst. als Instrument interdisziplinärer Qualitätskontrolle

Eigenschaften:

- Institutionen sind Spielregeln
- Endogene Präferenzen
- Einfluss der Institutionen auf kognitive Grenzen
- Einfluss der Institutionen auf Verhalten
- Ausdifferenzierung von Verhaltensformen
- Konnex zum akteurszentrierten Institutionalismus (Spieltheorie plus Akteurmodell mit kognitiven, motivationalen - Interessen und Normen - und relationalen Orientierungen)

homo oeconomicus institutionalis



Interdisziplinäre Institutionenanalyse für die wissenschaftliche Politikberatung

- A. Relevante Akteure und ihre Verhaltensbeiträge zur Erreichung des Steuerungszieles identifizieren
- B. Interessen/Präferenzen und Anreize der Akteure analysieren und empirisch fundieren (homo oeconomicus institutionalis)
- C. Identifiziere effektive und effiziente Intervention: Responsive Regulierung

2. Ergebnis

- Qualitätssicherung der wissenschaftlichen Politikberatung auf Basis der interdisziplinären Politikberatung
- ... Offenlegung der Verhaltensannahmen
- ... empirische Unterfütterung
- ... diskursive Kontrolle der Wissenschaft...
 - durch Kollegen der eigenen Disziplin?
 - durch Kollegen anderer Disziplinen?
 - durch den Bürger!

... aus Sicht der Bürger

- Informationsproblem gegenüber Politikern
- Geringes spezifisches Interesse wegen geringer Betroffenheit
- Hohe Transaktionskosten zwischen Wissenschaft und Bürgern

- Bürgerbeteiligung verbessert die
- Politikberatung!
- Bürgergutachten als Instrument der Politikberatung

Instrumente der „Bürgerberatung“

- Best practice – wegen Anschaulichkeit?
- Rankings – wegen Einfachheit?
- Bürgergutachten – wegen Problemorientierung!
- Bürgerbeteiligung stärken durch Elemente direkter Demokratie - das stärkt Interesse der Bürger und erhöht Begründungsdruck der Wissenschaft!

3. Ergebnis

- Direktdemokratische Elemente stärken...
- ...und dadurch Druck auf Wissenschaft zur Transparenz erhöhen!

Das Ergebnis in einem Satz

Ja, Politikberatung kann man optimieren!

Das Ergebnis in fünf Thesen

1. Politik muss von Sozial- und Rechtswissenschaft institutionenbasierte, anwendungsorientierte, zeitnahe Beratung einfordern, die normative Vorgaben akzeptiert.
2. Wiss. Politikberatung kommt häufig zu widersprüchlichen Empfehlungen ohne – soweit vorhanden – das Verhaltensmodell offen zu legen. Ein Teil der Widersprüche ist aufzulösen durch die Diskussion des impliziten Verhaltensmodells.

Das Ergebnis in fünf Thesen

3. Bestehende konstitutionelle Regeln für die Wissenschaft sind eventuell zu ergänzen durch Honoraroffenlegungspflicht, Publikationspflicht etc.
4. Wiss. Politikberatung kann man verbessern, indem man die direkte Demokratie stärkt, denn das erhöht den Begründungsdruck.
5. Sozial- und Rechtswissenschaft rechtfertigen sich letztlich über analytisch fundierte Beiträge zur politischen Gestaltung – Politikberatung ist Chance!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Literaturempfehlungen

- Bizer/Sesselmeier 2004: Reformprojekt D, Darmstadt.
- Truger 2000: Versagt der Staat im Umweltschutz? In: Bizer/Linscheidt/Truger (Hrsg.): Staatshandeln, Berlin.
- Cassel, Sabine 2001: Politikberatung und Politikerberatung, Bern.